

Impressum

Herausgeber:

Ein Gemeinschaftsprojekt des Naturpark Spessart und des Zweckverbands Naturpark Hessischer Spessart sowie der Regierung von Unterfranken –Höhere Naturschutzbehörde– und den Spessartwiesengemeinden Flörsbachtal, Frammersbach, Heigenbrücken, Neuhütten, Partenstein und Wiesen.

Ansprechpartner:

- Naturpark Spessart e.V.,
Tel. 093 53 - 79 33 66, E-Mail: herbert.kirsch@Lramsp.de
- Regierung von Unterfranken –Höhere Naturschutzbehörde–,
Tel. 0931-3801174, E-Mail: manfred.mack@reg-ufr.bayern.de
- Landkreis Aschaffenburg, Untere Naturschutzbehörde,
Tel. 060 51 - 85 10, E-Mail: uwe.kloessner@Lra-ab.bayern.de
E-mail: gabi.globke-lorenz@Lra-ab.bayern.de
- Landkreis Main-Spessart, Untere Naturschutzbehörde,
Tel. 093 53 - 79 33 67, E-Mail: jürgen-schneemann@Lramsp.de
- Zweckverband Naturpark Hessischer Spessart,
Tel. 060 51 - 88 35 42, E-Mail: fritz.daenner@mkk.de

Entwurf und Gestaltung:

Naturpark Spessart e.V.

Reinzeichnung:

Grafikwerkstatt Jörg Ambrosius, Gemünden

Fotos:

Naturpark Spessart, Forschungsinstitut Senckenberg, Regierung von Unterfranken –Höhere Naturschutzbehörde–, Walter Malkmus

Druck:

Farbendruck Brühl, Marktbreit

Seit Juni 2005 arbeitet das länderübergreifende Biotopverbundprojekt Spessart an einer verstärkten Vernetzung der wertvollen Lebensräume von z.B. Schachblume, Bekassine und Eisvogel. Diese Vernetzung soll seltenen Tier- und Pflanzenarten ihr Fortbestehen erleichtern. In diesem Projekt werden die Bemühungen von amtlichem und ehrenamtlichem Naturschutz gebündelt und durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Förderung



Regierung von
Unterfranken

Dieses Projekt wurde von der
Europäischen Union und dem
Freistaat Bayern gefördert



Naturschutzgebiet Spessartwiesen – Perlen im Spessart

Naturpark
Spessart



Naturpark
Spessart



Vorwort

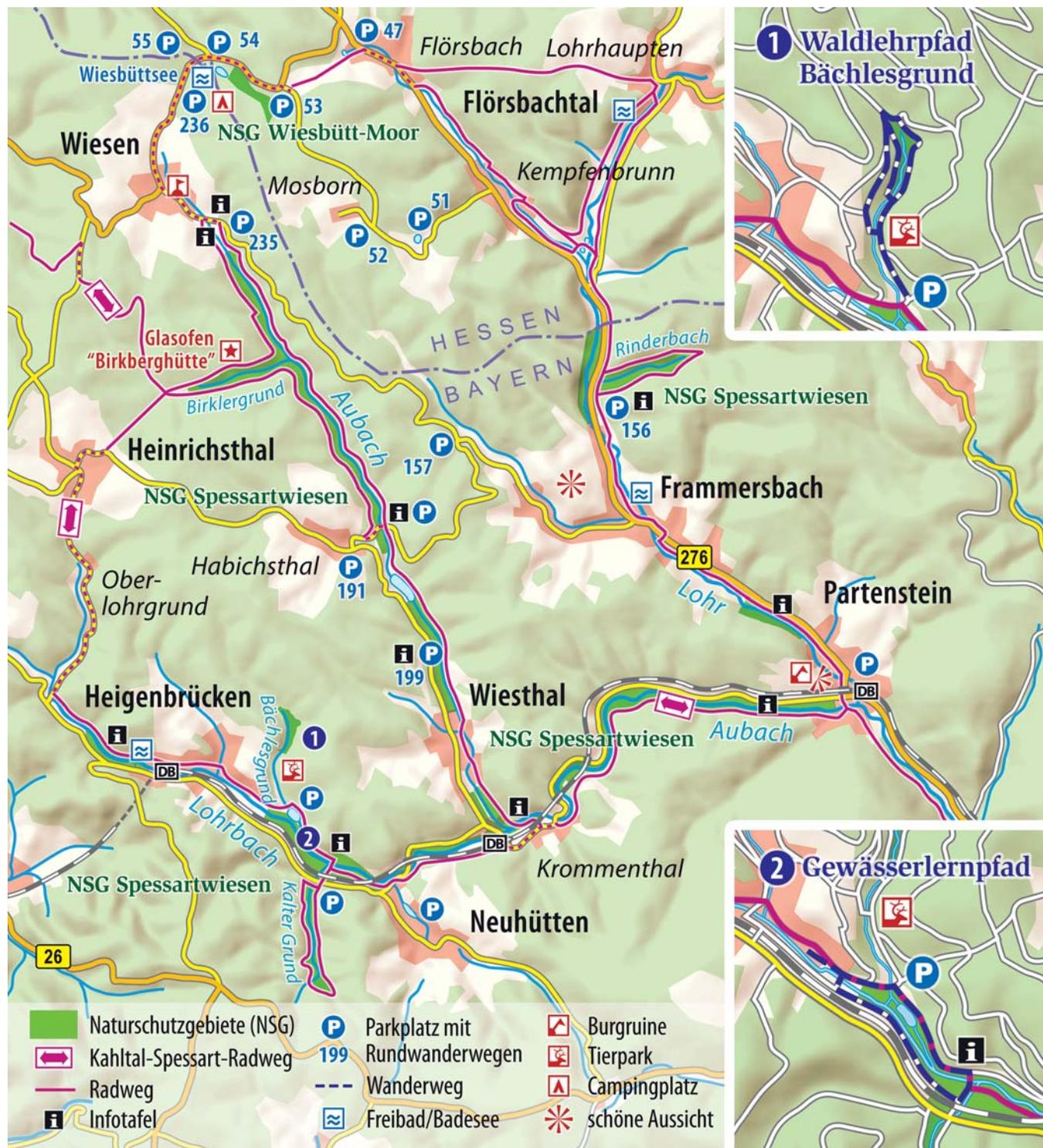
Sehr geehrte Damen und Herren, werte Gäste,

wie häufig ist von Perlen und Schmuck die Rede und am Ende versteckt sich nur billiges Imitat dahinter. Davon sind wir hier in den Naturschutzgebieten „Spessartwiesen“ weit entfernt. Hier gibt es noch echte Perlen zu entdecken, seien es die munter plätschernden Quellen vom „Kalten Grund“ und „Birklergrund“ oder die unverbauten, artenreichen Täler von Lohr, Lohrbach und Aubach. Haben Sie schon einmal den pfeilschnellen Eisvogel bei der Jagd nach Fischen beobachtet oder die filigranen Libellen in aller Ruhe betrachtet? Das sind die wahren Edelsteine der Natur und bei uns haben Sie Gelegenheit dazu, sie gebührend zu bewundern.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Aufenthalt in den Spessartwiesengemeinden mit ihren vielfältigen Angeboten.

Armin Grein
Landrat Landkreis Main-Spessart

Günter Frenz
1. Kreisbeigeordneter Main-Kinzig-Kreis





Willkommen im Naturpark

Die Naturparke des Spessarts in Bayern und in Hessen erstrecken sich über 2.500 km² Mittelgebirgs-Waldlandschaft, umschlossen von Sinn, Main und Kinzig. Der Spessart bietet Interessantes aus Kultur, Geschichte, Natur- und Landschaftsschutz. 3.000 Kilometer markierte Wege erschließen die Landschaft für Wanderer. So findet der Besucher unter dem Symbol des Eisvogels an mehreren Informationspunkten Wissenswertes über die verschiedenen Bereiche entlang der Lohr und ihrer Nebengewässer, die das Naturschutzgebiet „Spessartwiesen“ bilden.

Der Wald bildet den Rahmen

In dem einst geschlossenen Waldgebiet des Spessarts sind Wiesen das Ergebnis mittelalterlicher Rodungen. Bis dahin waren auch die Talflächen mit Wäldern bestockt. Im Gegensatz zu den Hängen und Rücken der Höhenzüge, die von Natur aus fast ausschließlich mit Buchenwald bedeckt waren, kamen in den Tallagen auch Erlen, Hainbuchen, Birken, Eichen und Weiden vor.

Nach Aufgabe der ehemals kleinbäuerlich bewirtschafteten Wiesen setzte die natürliche Sukzession ein oder man forstete diese Freiflächen mit der Fichte auf. Sowohl auf Pflanzen und Tiere als auch auf das Landschaftsbild wirkt sich das Zuwachsen der wenigen Offenlandbereiche im waldreichen Spessart sehr negativ aus. Der Haupt-Schutzgrund für das im Jahr 2001 ausgewiesene Naturschutzgebiet „Spessartwiesen“ war es daher, die weitere Verbuschung der Flächen zu verhindern. Der Naturpark Spessart hat sich am Ausweisungsverfahren für das Schutzgebiet aktiv beteiligt.



Rinderbachtal



Zweigestreifte Quelljungfer

Die ökologische Bedeutung der Spessartwiesen

Sprudelnde Quellen

Die durchschnittlich 400 bis 500 Meter über NN liegenden Gipfel des Spessarts bringen mit Jahresniederschlägen von 850 bis 1.000 Millimeter einen enormen Wasserreichtum in die Täler. Von den bewaldeten Kuppen gespeichert, tritt dieses saure, nährstoffarme Wasser an stauenden Bodenschichten wieder aus. Hier entspringen häufig Quellen, die Lebensraum einer ganz charakteristischen Tier- und Pflanzengemeinschaft sind.

Eine auffällige Art der Quellbäche ist die Zweigestreifte Quelljungfer. Die Larven benötigen für ihre Entwicklung, die bis zu fünf Jahre dauert, sauberes und sauerstoffreiches Wasser. Besondere Quellbereiche finden sich im Naturschutzgebiet „Spessartwiesen“ in den kleineren Seitentälern, wie dem „Kalten Grund“ bei Neuhütten oder dem „Birklergrund“ zwischen Habichsthal und Wiesen.

Der Aubach hat seinen Ursprung auf hessischem Gebiet im Bereich des Wiesbüttmoors. Hier kommen Wollgras und Sonnentau mit den stark sauren Moorböden zurecht. Vergleichbares gibt es in den Spessartwiesen nur in den Flachmoorbereichen bei Heigenbrücken.



Bachforelle

Lebende Bäche

Von Bachforelle...

In den Haupt- und Nebentälern von Lohr, Aubach und Lohrbach befinden sich auch heute noch unverbaute, reich strukturierte und von Gehölzen gesäumte Bäche, die klares und unbelastetes Wasser mit sich führen. Für viele Lebewesen ist dies ein wichtiger und selten gewordener Lebensraum. Im rasch fließenden Wasser leben in erster Linie Fische und zahlreiche kleinere, weniger auffällige Tierarten, wie Bachflohkrebse, Köcher- oder Steinfliegenlarven.

In den Oberläufen findet man Bachforelle und Mühlkoppe als Hinweis auf eine sehr gute Wasserqualität, sowie unverbaute Gewässerabschnitte. Gerade die Forelle wandert zur Laichzeit in kleinere Nebenbäche zur Eiablage. Dabei sollte sie nicht durch Schleusen oder Wehre behindert werden.

... und Flussperlmuschel

Die Flussperlmuschel war noch im letzten Jahrhundert im Spessart weit verbreitet. Besonders durch die Verschmutzung der Bäche, aber auch durch die „Ernte“ der Muscheln z.B. zur Gewinnung von Perlen, sind die Bestände nahezu erloschen. Aus Kempfenbrunn wird sogar berichtet, dass früher die Muscheln als Hühnerfutter verwendet wurden. Im Bereich des Spessarts gibt es kein Vorkommen mehr. Flussperlmuscheln können über 100 Jahre alt werden und benötigen für ihre Vermehrung junge Bachforellen als Wirtstiere. Die Larven der Muschel, die Glochidien, heften sich im Sommer an die Kiemen der Forelle, überwintern dort und verlassen im nächsten Frühjahr den Fisch als winzig kleine Jungmuschel. Nachdem sich die Wasserqualität in den letzten Jahren verbessert hat, gibt es Versuche, diese Muschelart im Naturschutzgebiet „Spessartwiesen“ wieder anzusiedeln.



Wasseramsel...

Wenn ein etwa drosselgroßer, dunkelbrauner Federball mit weißem Latz knapp über der Wasseroberfläche dahin schießt, kann es sich eigentlich nur um eine Wasseramsel handeln. Der Singvogel kommt vor allem im Bergland und den Mittelgebirgen an klaren und schnell fließenden Flüssen und Bächen vor. Wasseramselvorkommen sind Hinweis auf eine gute Wasserqualität. Unter Flussbegradigungen und Gewässerverschmutzung leidet sie genauso, wie unter einer Veränderung in der Wasserfließgeschwindigkeit. Der äußerst reviertreue Vogel benötigt als Höhlenbrüter geschützte Steinnischen oder Hohlräume im Wurzelgeflecht von Bäumen an Uferböschungen.

Die Wasseramsel ernährt sich hauptsächlich von Larven der Wasserinsekten. Meist jagt sie vom Bachrand oder von Steinblöcken im Wasserlauf aus. Sie ist ein guter Schwimmer und Taucher, wobei ihr das Sekret der Bürzeldrüse zu einem wasserabweisenden Gefieder verhilft. Vergleichbares gibt es sonst nur bei den Wasservögeln.



Wasseramsel

*Eisvogel*

... und Eisvogel

Der Eisvogel ist im Spessart mit keiner anderen Vogelart zu verwechseln. Er ist etwas größer als ein Spatz, wirkt eher gedrungen und hat einen, im Verhältnis zu seinen Körper, großen Kopf. Doch es ist seine Farbenpracht, die ihn zu einem metallisch-blau funkelnden fliegenden Edelstein macht. Der Eisvogel bevorzugt langsam fließendes Wasser mit guten Sichtverhältnissen und bewuchsfreie, steile Uferböschungen für seine Brutröhren. Er ist ein typischer Bewohner des Naturschutzgebiets „Spessartwiesen“ und wenn man Glück hat, kann man ihn dabei beobachten, wie er auf der Jagd nach kleinen Fischen im Sturzflug kopfüber ins Wasser taucht. Denn obwohl der Eisvogel so bunt ist, hilft ihm gerade diese Färbung bei der Tarnung. Sein blauer Rücken verschmilzt mit der Farbe des Wassers, seine orange-rostfarbene Unterseite lässt ihn im Baum sitzend unsichtbar werden. Der Eisvogel ernährt sich fast ausschließlich von kleinen Fischen, die mit dem Kopf voran hinunter geschlungen werden.



Wässerwiesenlandschaft bei Heigenbrücken im Winter

Wasserreiche Täler

Die Wiesen des Spessarts sind das Produkt einer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft. Die Talgründe lieferten durch ihr reiches Wasserangebot günstige Voraussetzungen für die Bewirtschaftung der Wiesen. Seit dem 15. Jahrhundert konnte durch deren gezielte Bewässerung die Grünfütterernte deutlich erhöht werden. Als typisches Kulturrelikt aus dieser Zeit durchziehen heute noch zahlreiche Be- und Entwässerungsgräben die Auen. Auffallend sind die so genannten „Rückenwiesen“. Die aufwendig hergestellten, gewölbten Flächen mit einem Graben am Scheitelpunkt sind einst als Elemente der Wässerwiesensysteme entstanden. Reste davon sind vor allem südöstlich von Heigenbrücken zu sehen, wo Teile dieser Rückenwiesen wieder reaktiviert wurden.

Nach Aufgabe der Grünlandnutzung und Grabenpflege vernässten weite Teile der Aue. So entstanden selten gewordene Feucht- und Nasswiesen, die einen besonderen gesetzlichen Schutz genießen. Durch regelmäßige Pflege bleibt in diesen Bereichen der potentielle Lebensraum für wiesenbrütende Vogelarten wie Bekassine oder Wachtelkönig erhalten.

Hohe Niederschläge und wasserundurchlässige Bodenschichten begünstigten im Lohrbachtal, westlich von Heigenbrücken, die Bildung von Feucht- und Nasswiesen sowie Flachmooren. Auf den Moorböden wachsen überwiegend dichte Moosteppiche und dazwischen die kennzeichnenden Moorpflanzen, wie z.B. verschiedene Sauergras-Arten. In den nassen Senken findet man gelegentlich den Fieberklee, der auf Grund seiner fiebersenkenden Wirkung in der Pflanzenheilkunde Verwendung fand. Im Laufe der Zeit haben sich in den Spessartwiesen ökologische und landschaftliche Entwicklungen vollzogen und Strukturen gebildet, deren Vielfalt und Einzigartigkeit durch das Zusammenwirken von Landwirtschaft und Naturschutz erhalten werden soll.



Fieberklee



Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Lebensraum für Spezialisten

Von Ameisenbläuling...

Der Dunkle und der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling leben an dem auffällig rot gefärbten Großen Wiesenknopf. Dort legen die Falter ihre Eier ab. Die Larven ernähren sich zunächst von den Blüten und Früchten. Nach etwa vier Wochen werden sie von Ameisen adoptiert und in deren unterirdisch angelegte Nester gebracht. In diesem Stadium sondert die Larve nämlich aus Honigdrüsen ein Sekret ab, das die Ameisen unwiderstehlich finden. Gleichzeitig ernährt sich die Larve jedoch von der Brut der Ameisen. Im darauf folgenden Sommer schlüpfen die fertig entwickelten Falter und verlassen den Bau ihrer Wirte. Das Überleben dieser seltenen und bedrohten Falterarten hängt von der regelmäßigen Pflege der Feuchtwiesen ab.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

... und Bachneunauge

Das Bachneunauge wird ca. 15 Zentimeter lang und erinnert in seinem Aussehen an einen kleinen Aal. Es gehört jedoch nicht zu den Fischen, sondern zu der urtümlichen Gruppe der Rundmäuler. Seinen Namen verdankt das Bachneunauge den neun reihenförmig angeordneten Öffnungen auf jeder Körperseite mit Auge, Riechorgan und sieben Kiemenlöchern. Dieser Vertreter aus der Urzeit bevorzugt klare, saubere Bäche mit strukturreichem Bachgrund: Der Laich wird auf kiesigem Untergrund abgelegt, während die Jungtiere, die „Querder“, ihre mehrjährige Entwicklungszeit versteckt im lockeren Sand verbringen. In Deutschland sind die Bestände in den vergangenen Jahrzehnten durch Gewässerverschmutzung und –begräbigungen stark zurückgegangen. Im Spessart konnten sich jedoch die Bestände halten und sogar erholen, so dass hier bayern- und hessenweit ein bedeutender Verbreitungsschwerpunkt des Bachneunauges zu finden ist.





Ortsansicht Flörsbachtal

Flörsbachtal

Wohnen wie im Urlaub

Flörsbachtal – wo der Spessart am schönsten ist

..... so wirbt die kleinste Großgemeinde des Main-Kinzig-Kreises mit ihren rund 2.650 Einwohnern für sich. Rund 75 % der 52 Quadratkilometer großen Gemarkungsfläche sind mit Wald bedeckt. In den reizvollen Tälern des Lohr- und des Flörsbaches liegen die Dörfer Lohrhaupten, Kempfenbrunn und Flörsbach. Der Weiler Mosborn als jüngstes Spessartdorf (gegründet 1768) ist auf einer gerodeten Bergkuppe angesiedelt.

Eine weitgehend intakte Landschaft, gesunde Luft und Ruhe sind beste Voraussetzungen für Erholungsuchende.

Flörsbachtal hat viel zu bieten:

In den vergangenen Jahren wurde eine hervorragende Infrastruktur aufgebaut, die sowohl der Wohnbevölkerung als auch dem Tourismus zur Verfügung steht. Hierzu gehören neben dem beheizten Freibad eine Tennisanlage, Kneippbecken, idyllisch gelegene Grillplätze, ein Naturbadesee sowie ein gut ausgebautes Radwegenetz und Wanderwegenetz, das die weitläufigen Waldgebiete erschließt und an das bayerische Netz anknüpft.

Frammersbach

Umgeben von weiten Laub- und Mischwäldern liegt der staatlich anerkannte Erholungsort Frammersbach mit seinem Ortsteil dem Spessartdorf Habichsthal, mitten im Naturpark Spessart; Ihrem Ziel für Freizeit, Erholung, Sport und Fitness mit einem vielseitigen und abwechslungsreichen Angebot.

Beide Orte sind ein idealer Ausgangspunkt, um den Spessart zu erkunden. Der Wald bietet allen Erholungssuchenden eine ideale Umgebung, um wieder einmal richtig aufzutanken. Dafür gibt es 90 km beschilderte Wanderwege, einen Nordic Walking Park, das beheizte Terrassenfreibad mit 50 m Sportbecken und Riesenrutsche sowie den Bikewald Spessart mit 185 km markierten Radrouten.

Kultur kann man erleben im Museum „Fuhrmann und Schneider“ und auf den Kulturwegen.

Beim Wandern ohne Gepäck, auf Pilz- und Kräuterwanderungen oder geführten Biketouren kommen unsere Gäste hautnah mit der Natur im Spessart in Berührung. Bodenständige Gasthäuser laden zur Einkehr ein.



Ortsansicht Frammersbach

Heigenbrücken

Der staatlich anerkannte Luftkurort bildet im Westen den Abschluss des Naturschutzgebietes. Als traditioneller Urlaubsort verfügt Heigenbrücken über ein vielseitiges Freizeitangebot: Lehr- und Lernpfade für Wald und Wasser, Kulturrundweg, Wildgehege mit Kleintierzoo, Wasserlandschaft und Kiosk, Waldschwimmbad, Kinderspielplätze, Angelmöglichkeit und Tennisplätze. Als Haltestelle des Regional-Express zwischen Frankfurt und Würzburg eignet sich Heigenbrücken ideal als Ausgangspunkt für Wanderungen. In der Heigenbrücker Kristallstube, einem privaten Mineralienmuseum, kann unter anderem der „Stern von Rio Grande“ als größter Amethyst Deutschlands besichtigt werden.



Ortsmitte Heigenbrücken



Spielplatz am Wildgehege



Neuhütten

Neuhütten entstand aus einer ehemaligen Glasmachersiedlung, die erstmals 1432 unter dem Namen Breydenstein urkundlich erwähnt wurde. Erst viele Jahre später erscheint der Name Neuhütten. Nach der Zerstörung im 30-jährigen Krieg, mussten „neue Hütten“ aufgebaut werden, woraus sich dann der Ortsname „Neuhütten“ gebildet hat.

Der Ort Neuhütten mit seinen 1258 Einwohnern liegt in einem ruhigen, reizvollen und schönen Seitental des Lohrbachtales inmitten des Hochspessarts, umgeben von saftigen grünen Wiesen und herrlichen Mischwäldern. 80 Kilometer gut markierte Wander- und Rundwanderwege laden den Erholungssuchenden zu vielfältigen Erkundungen ein. Pensionen und Privatunterkünfte sowie freundliche Menschen bieten dem Urlauber ein gastliches Zuhause.



Partenstein

Der staatlich anerkannte Erholungsort Partenstein liegt, umgeben von einer reizvollen Landschaft, im Herzen des Naturparks Spessart. Das schicke Dorf wurde 1233 erstmals urkundlich erwähnt und hat heute 2.900 Einwohner. Die gemütliche Dorfgemeinschaft, verbunden mit einer ausgezeichneten Infrastruktur, liegt verkehrsgünstig an der B 276 von Lohr nach Bad Orb und der Eisenbahnstrecke Würzburg-Frankfurt und bietet für Einheimische und Besucher alles was das Herz begehrt. Auf kilometerlangen, gut ausgebauten Spazier- und Wanderwegen lässt sich die Natur mit ihrem reichen Wildbestand erkunden. In Partenstein treffen der Kahlgrund-Radwanderweg und der Radweg aus dem Biebergrund zusammen und führen die Radwanderer weiter zum Maintal. Vom Aussichtspunkt an der sanierten Burgruine aus, haben die Besucher einen wundervollen Blick auf den gemütlichen Ort mit seinem Heimatkundlichen Museum und auf die mit dichten Mischwäldern bedeckten, 500 Meter hohen Berge sowie das sonnenüberflutete Aubach- und Lohrbachtal.

Wiesen

Wiesen, die nördlichste der Aubachtalgemeinden, liegt in einem reizvollen Talkessel hoch oben (400 – 500 m über NN), im sogenannten inneren Spessart.

Bedeutung erlangte die Gemeinde bereits in früherer Zeit. Hier kreuzten sich die alten Handelsrouten von „Eselsweg“ und „Birkenhainer Landstraße“, beides heute beliebte Wanderwege.



Kreuzkapelle

Aus dem Jahr 1597 stammt das Mainzer Jagdschloss, einer der ältesten und bedeutendsten Steinbauten im nördlichen Spessart. Sehenswert sind auch die barocke Pfarrkirche St. Jakobus (1724) und die Kreuzkapelle (1883) oberhalb des Ortes.

Auf über 60 Kilometern Rundwanderweg können die Besucher die Schönheiten des Waldes und der Kulturlandschaft bewundern. Für Naturliebhaber ein Leckerbissen ist das bereits im Jahr 1953 als Naturschutzgebiet ausgewiesene Hochmoor am Wiesbüttsee.



Ortsansicht Wiesen





Ihre Partner in den Spessartwiesengemeinden

Hotels, Gasthöfe und Pensionen der Spessartwiesengemeinden bieten Ihnen zahlreiche Möglichkeiten, die Umgebung zu erkunden – sei es kulinarisch oder sportlich. Neben vielen Rad- und Wanderwegen bieten die Gemeinden ein umfangreiches Freizeitangebot an.

Ein **Erlebnisprogramm für die ganze Familie** vermitteln die Natur- und Landschaftsführer. Interessenten wenden sich bitte an:

Gabi Bechold, Mäusbergstr. 7, 97775 Burgsinn, Tel. 09356/2349
E-Mail: gabi.bechold@landschaftsfuehrer.net
Internet: www.landschaftsfuehrer.net

Informationen und Zimmernachweise erhalten Sie unter:

Tourist-Info Verkehrsverein Frammersbach, Marktplatz 3,
97833 Frammersbach, Tel. 09355/4800

Tourist-Information Heigenbrücken, Hauptstraße 7, Rathaus,
63869 Heigenbrücken, Tel. 06020/97100,
E-Mail: info@heigenbruecken.de

Verwaltungsgemeinschaft Partenstein, Hauptstraße 24,
97846 Partenstein, Tel. 09355/97210,
E-Mail: johann.krimm@vgem-partenstein.de

Gemeindeverwaltung Wiesen, Dr.-Frank-Str. 2, 63831 Wiesen,
Tel. 06096/984940, E-Mail: gemeindewiesen@web.de

Verkehrsbüro der Gemeinde Flörsbachtal, Hauptstraße 14,
63639 Flörsbachtal, Tel. 06057/90010,
E-Mail: webmaster@floersbachtal.net

Wenn Sie sich im Naturschutzgebiet aufhalten, denken Sie bitte daran, dass Sie nur auf den ausgewiesenen Wegen bleiben und Ihren Hund anleinen. Bitte vermeiden Sie Lärm und Abfall, um auch den anderen Besuchern ein ungestörtes Naturerlebnis zu ermöglichen.